

Historie:

Konzepte des Altsprachlichen Unterrichts von der Antike bis zum Neuhumanismus

I. Einstieg: Antikfilme

- Filmplakat (OHP): „Der Adler der neunten Legion“
- Inhalt des Filmes: Kaiserzeit => Festigung der Herrschaft in Britannien, Marcus Flavius Aquila versucht gemeinsam mit seinem Sklaven das Feldzeichen zurückzuholen, das sein Vater 20 Jahre zuvor in einer Schlacht verloren hat => Versuch die Familienehre wiederherzustellen
- gleichnamiges Jugendbuch aus den 1960er Jahren, das sich auch heute noch großer Beliebtheit erfreut => Verfilmung des Inhalts als nächste Rezeptionsstufe
- in den letzten zehn Jahren wurde ein Anstieg dieser Antikfilme/peplum movies¹ beobachtet:
=> „Gladiator“ (R.Scott); „Alexander der Große“ (O.Stone); „Troja“ (W.Petersen); Fernsehserie „Rom“
=> großes Interesse der Gesellschaft an der Antike => Vorteil für den AU
- Film und Buch im AU:
 - entsprechende Passagen im Original lesen; z.B. im Bezug auf „der Adler der neunte Legion“: Caesars Britannienfeldzug; möglich in der 9. Jahrgangsstufe in der Unterrichtseinheit: „Macht und Politik“ (Autoren: Caesar, Nepos, Sueton, Curtius Rufus)
 - auf fehlerhafte und unkorrekte Darstellungen in Film und Buch aufmerksam machen
 - ab der 5.Klasse können Jugendbücher mit Bezug zur Antike gelesen werden, dadurch wird Interesse schon früh geweckt
 - Kooperation mit anderen Fächer hier möglich: z.B. mit dem Geschichtsunterricht
 - Antikes Wissen im Lehrplan ist im Bereich „Antike Kultur und ihr Fortleben“ für jede Jahrgangsstufe festgelegt => Multivalenzkonzept des Lateinischen bein-

¹ Abgeleitet von peplos – das griechische Gewand

haltet Fortleben der Antike und Medienkompetenz (=>Kultur)

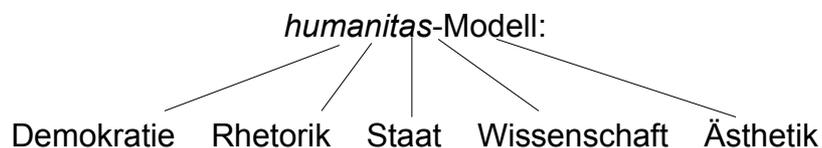
II. Examensaufgaben:

II.1. Examensaufgabe I:

Festvortrag von Johann Schloemann: *Kritische Auseinandersetzung mit der Position Schloemanns unter Einbeziehung des humanitas-Begriffes für die Geschichte, Entwicklung und Gegenwart altsprachlicher Bildung:*

- **Zusammenfassung des Textes:**

- Filme wie „Gladiator“, „Troja“ und „300“ vermitteln ein Bild der Rohheit, Brutalität und Wildheit der Antike
- Schloemann vermisst in diesen Filmen „das Modellhafte“ des Altertums:



strenge Trennung vom Bild der Antike (in den Filmen):
Wildheit, Kult, Brutalität

- **Kritik:**

- gesellschaftliches Umfeld als Teil jeder didaktischen Analyse (Klafki: „Schüler dort abholen, wo sie stehen“): Beliebtheit der obengenannten Antikfilme
- pädagogische Interpretation der Filme: Aktualisierung, existentieller Transfer, „*quid ad nos?*“
- Schloemanns Modell der Antike ist klassizistisch beschönend
=> Winkelmann: „Edle Einfalt, stille Größe“ => Ideal, nur ein Kunstbild
=> „dunkle Seite“ der Antike darf nicht ausgeklammert werden
- Hoelscher: Antike als das „nächste Fremde“
- bei allen Unterschieden gibt es auch Gemeinsamkeiten zwischen Antike und Gegenwart

- **humanitas-Begriff:**

- das Wort *humanitas* beinhaltet zwei Bedeutungen:
=> literarisch-geistige Bildung (*paideia*)

=> Menschlichkeit (*philanthropeia*)

- Cicero verwendete erstmals in der Rede *Pro Aelia poeta* (62) den Begriff *humanitas* im Sinne einer literarisch-geistigen Bildung (autonome Bildung)
- römische Schule:
Einheit altrömischer Wertvorstellungen und griechischer Allgemeinbildung => *humanitas*
- Mittelalter:
Lateinunterricht im Dienste der Kirche
artes liberales (heteronome Bildung) sind die Grundlage für jede höhere Schulbildung und die Voraussetzungen für die Fakultäten (berufsvorbereitende Institutionen)
- Humanismus (15./16. Jahrhundert):
Erasmus von Rotterdam
autonom => literarische Exempla (z.B.: Cicero)
heteronom => angewandte Latinität in Wort und Schrift
- Neuhumanismus (18./19. Jahrhundert):
Wilhelm von Humboldt
formale Bildung (autonom) => Transferleistung
Griechisch und Latein als dominierende Fächer am Gymnasium (neuhumanistisches Gymnasium)
Ciceros *humanitas*-Konzept gewinnt (nach Rückläufigkeit in der Aufklärung) wieder an Bedeutung
- Dritter Humanismus (zw. 1920 und 1930):
Werner Jaeger: Dreibändiges Werk *paideia*: Darstellung der gesamten griechischen Literatur unter dem Aspekt Bildung
nicht weiter durchsetzungsfähig wegen NS-Zeit
- Neuformalismus/Nachkriegshumanismus:
nach dem 2. Weltkrieg: Rückgriff auf Dritten Humanismus => nach dem Nationalsozialismus Rückbesinnung auf alte Ideale (in der BRD; DDR: Verbannung der humanistischen Fächer)
- Krise:
Modell konnte sich im Zeitalter der neuen Technik nicht halten („Wozu Latein im Atomzeitalter?“) => Formaler Bildungsbegriff rückt in den Hintergrund
Curriculare Wende: Inhalt der Fächer mussten vor allem für die Berufsausbil-

dung relevant sein => Nützlichkeit der altsprachlichen Fächer wird in Frage gestellt

○ heute:

Forderung nach Kompetenzen und Bildungsstandards

Formale Bildung heute wieder wichtiger: Kompetenzerwerb ist nicht nur an bestimmte Inhalte gebunden, sondern ganzheitlich ausgerichtet

II.2. Examensaufgabe II:

Analyse von Lehrbuchauszügen mit Einordnung in die Unterrichtsgeschichte (a) mit anschließender zeitgemäßer Aufbereitung für den „neuen Schüler“ (b):

• **Beispiel 1:**

a) Analyse des Lehrbuchauszuges mit Einordnung in die Unterrichtsgeschichte:

- später 1. Humanismus (17. Jahrhundert)
- Auszug aus dem Lehrbuch *Orbis sensualium pictus* von Johann Amos Comenius (=> Theorie: *Didactica Magna*):
Lernstoff wird durch Bilder veranschaulicht
Schulbuchaufbereitung (zuvor nur Grammatikbücher)
Alltagsbezug: nicht nur klassischer Wortschatz; reichhaltiges, auch neulateinisches Vokabular => Latein als Gebrauchssprache
synoptisches Verfahren: Einbeziehen der Muttersprache (vorher wurde Latein nur einsprachig unterrichtet) => diese Anordnung ist der Ursprung der Wortschatzspalten

b) zeitgemäße Aufbereitung:

- Bild eines römischen Hauses => historisches Lernen
- Sachfeld Haus (nur die wesentlichen Teile und Begriffe, die damit zusammenhängen => Bewohner, einzelne Wohnräume)

• **Beispiel 2:**

a) Analyse des Lehrbuchauszuges mit Einordnung in die Unterrichtsgeschichte:

- Formalhumanismus
- Überschrift bezeichnet das Grammatikthema (Gen.subi. und obi.)
- Querverweise auf die Begleitgrammatik: Rubenbauer-Hofmann und Landgraf-Leitschuh
- zweisprachige Einführung des neuen Stoffes:

kurze Sätze

graphische Hervorhebung des Pensums

Kontrastivität durch geeignete Beispiele mit Erklärung („Was gibt der Gen. subject. an?“) => Ansätze zum entdeckenden Lernen (Schüler wird angesprochen und mit einbezogen)

- Übungssätze zur Anwendung:

isolierte Einzelsätze zu verschiedenen Themen: ungünstig, denn der Inhalt ist den Schülern fremd, sie können sich damit nicht identifizieren

sowohl lateinisch-deutsche, als auch deutsch-lateinische Übungssätze

b) zeitgemäße Aufbereitung:

- Sätze aus der Lebenswelt der Schüler; z.B. „*pavor extemporalis*“
- Grammatikthema nicht angeben, sondern induktiv erarbeiten lassen
- evtl. mit Bildern arbeiten

II.3. Examensaufgabe III:

Analyse eines Auszuges aus einer Lektüreausgabe mit Einordnung in die Unterrichtsgeschichte (a) mit anschließender zeitgemäßer Aufbereitung für den „neuen Schüler“ (b):

a) Analyse des Lektüreauszuges mit Einordnung in die Unterrichtsgeschichte:

- Formalhumanismus
- reine Präsentation des lateinischen Originaltextes:
 - keine Wortschatzangaben, Erklärungen von Namen,...
 - keine Bilder oder Karten
 - kein Einführungstext

b) zeitgemäße Aufbereitung:

- Grammatik- und Wortschatzhilfen
- Erläuterungen direkt unter den Text
- syntaktische Umschrift
- Grafiken, Karten, Bildmaterial